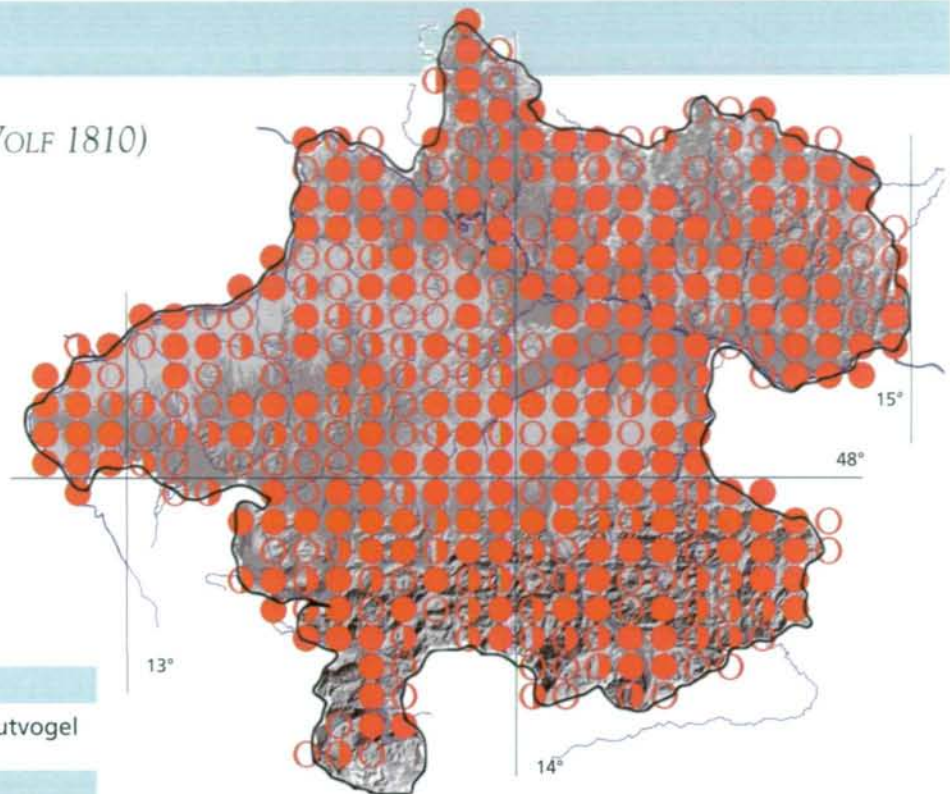


Kleiber

Sitta europaea caesia (WOLF 1810)

Nuthatch
Brhlik lesní



STATUS

Jahresvogel, sehr häufiger Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: <20.000
Österreich: 300.000–500.000
Europa: 5.700.000–15.000.000

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

europaweit nicht gefährdet
Trend: +1/0
Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE		
Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	91	24,1
◐ Brut wahrscheinlich	85	22,5
● Brut nachgewiesen	202	53,4
Gesamt	378	92,2

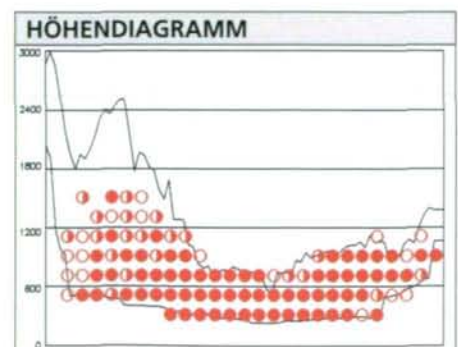
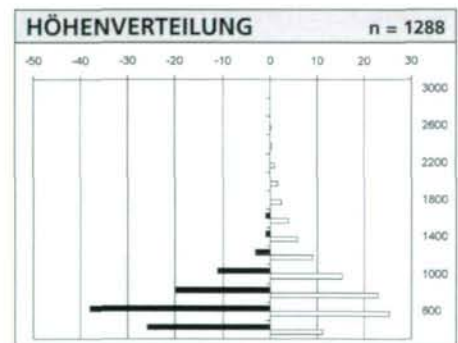


Foto: J. Limberger, Jänner 1997, Bubenbergssteegen

VERBREITUNG

Das transpaläarktische Verbreitungsgebiet des Kleibers reicht im Westen von der borealen Zone südwärts bis in die mediterrane Zone, im Osten von der N Taiga bis in die immergrünen Laubwälder der warmtemperierten Zone. Im waldreichen Österreich ist der Kleiber ein weit verbreiteter Brutvogel im gesamten Bundesgebiet. Er fehlt lediglich in den waldarmen Gegenden, ebenso ist er auch in höher gelegenen, subalpinen Bergwäldern nur unregelmäßig verbreitet. In Oberösterreich ist er flächendeckend verbreitet. In den Alpen liegt die Mehrzahl aller Brutplätze in den Tallagen, in gleichmäßig abnehmender Zahl brütet die Art aber regelmäßig auch in der montanen und

unteren subalpinen Zone. Dies bestätigen auch Untersuchungen im Reichraminger Hintergebirge, wo der Kleiber in allen Höhenstufen bis in die subalpine Zone vorkommt (STRAKA 1996). Der höchste nachgewiesene Brutplatz in Oberösterreich liegt in 1400 m auf der Gowilalm/Haller Mauern. In Linz fehlt er nur in den Industriegebieten um VOEST und Chemie Linz AG sowie in den ackerbaulich intensiv genutzten Flächen (WEIBMAIR et al. 2002). Außerhalb der Brutzeit streifen Kleiber weit umher. Dabei gelangen sie in den Alpen bis an die Baumgrenze, z. B. Eisernes Bergl/Warscheneck (1800 m). Altvögel bleiben in der Regel ganzjährig im Revier.

LEBENSRAUM

Der Kleiber bewohnt bevorzugt reich strukturierte, lichte, ältere Waldbestände. Bäume mit grobborkiger Rinde (besonders Eiche) sind wichtige Habitatelemente, einförmige junge Entwicklungsstufen bis zum Stangenholz und dicht geschlossene Baumholzbestände werden gewöhnlich gemieden. Vor allem in Buchen-, Tannen-Buchen- und Gebirgsnadelwäldern ist er vielfach auf Spechthöhlen angewiesen. Er bewohnt Laub-, Misch- und Nadelwälder, doch genauso Feldgehölze (sofern sie nicht zu

isoliert stehen), Alleen, Parkanlagen, Gärten und Obstgärten. Die Höhenverbreitung scheint in starkem Maße vom Vorrat von Baumsamen abhängig zu sein. In den Alpen erlaubt die Zirbe mit ihren Samen die Überwinterung bis in Höhenlagen von 2000–2400 m; in mittleren Lagen sind Berg- und Waldkiefer, Bergahorn, Esche und dann vor allem Buche und Hasel von Bedeutung (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1993).

BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

Die Reviergröße ist in Abhängigkeit von Habitat, Nahrungsangebot und Jahreszeit recht verschieden. Die höchsten Werte von >5 Bp./10 ha werden ausnahmslos in Laubmischwäldern der Niederungen erreicht. Relativ niedrige Bestandsdichten werden in Auwäldern ermittelt (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1993, DVORAK et al. 1993). So beträgt sie auf den Probeflächen Pergern und in der Werndlau, beides Laubmisch- bzw. Auwälder an der unteren Steyr „nur“ 1,6 Bp./10 ha bzw. 1,2 Bp./10 ha (WEIBMAIR 1999). Im Gegensatz zu Untersuchungen aus Deutschland wurde im Ibmer Moor eine Bestandsabnahme festgestellt (SLOTTA-BACHMAYR & LIEB 1996). Die Waldbereiche des Stadtgebietes von Linz und auch größere, innerstädti-

sche Parks mit älteren Bäumen werden vom Kleiber durchgehend besiedelt (WEIBMAIR et al. 2002). Im Sengsengebirge beträgt die Bestandsdichte im Buchen-Tannen-Fichten-Wald (1260–1330 m; 12,6 ha) 0,8 Bp./10 ha, im Waldweidebereich-Fichtenwald (1400–1440 m; 20,8 ha) 0,2 Bp./10 ha und im Lärchen-Fichtenwald mit z.T. Latschenunterwuchs (1300–1540 m; 11,3 ha) 0,9 Bp./10 ha (STADLER 1994). Im Reichraminger Hintergebirge sind es im Kiefern-Buchen-Tannen-Fichten-Wald 0,9 Bp./10 ha, im Buchen-Tannen-Fichten-Wald 0,4 Bp./10 ha und im fichtenbetonten Wirtschaftsmischwald 0,6 Bp./10 ha (HOCHRATHNER 1998).

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Der Kleiber ist derzeit in Oberösterreich nicht gefährdet. Besondere Schutzmaßnahmen sind nicht erforderlich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denisia](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [0007](#)

Autor(en)/Author(s): Reichholf-Riehm Helgard

Artikel/Article: [Kleiber 394-395](#)